

In diesem Roman prallen die Schicksale dreier Menschen aufeinander. Sarah kehrt nach Jahren in ihr verfallenes Elternhaus zurück. Kim, ihre Schwester, klammert sich an Routinen und Erinnerungen. Charly, gefangen zwischen Hoffnung auf einen Neuanfang. Dieses Buch hat mich sofort in diese kalte, salzige Luft gezogen, in der die Ostsee ihre eigenen Geschichten flüstert. Sarahs Rückkehr ins verfallene Elternhaus fühlt sich an wie das Aufschlagen einer alten, schlecht verheilten Wunde, jeder Raum trägt Erinnerungen, jeder Fusstritt ein Echo der Vergangenheit. Kim, die sich an Routinen klammert, wirkt wie ein Relikt aus besseren Tagen, während Charly mit seinem Traum von Rimini die Flucht vor der eigenen Hölle sucht. Diese drei Leben liegen so nah beieinander und doch sind sie durch unsichtbare Gräben getrennt. Als Sarah den rostigen Schlüssel findet, ist das kein blosses Objekt, sondern ein Auslöser, der die Luft elektrisch macht. Die Suche nach dem Schloss wird zur Suche nach Wahrheit, und mit jedem Fund öffnen sich nicht nur Türen, sondern auch alte Abgründe. Katrin Peterson versteht es meisterhaft, die Spannung nicht nur in äusseren Ereignissen, sondern in den feinen Rissen der Psyche zu legen. Misstrauen, Schuld, die leise Verzweiflung, die Menschen aneinanderreibt. Die Atmosphäre ist so dicht, dass man das Knarren der Dielen und den Wind am Fenster förmlich spürt. Man liest, wie Erlebnisse die Seele verformen, wie Geheimnisse Familien zerreißen und wie ein einziger Fund alles ins Wanken bringen kann.

Katrin Peterson, Der Schlüssel, beHEARTBEAT & beTHRILLED, 01.07.2026, 282 Seiten, Fr. 19.90